

# Schlesische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Sektion der 3. Internationale

Wichtiges täglich mit Nachrichten von heute und morgen. ...

Mit den Beilagen: Der Rote Stern, Der kommunistische Gewerkschafter, Rote Hilfe, Die Kommunistin, Der Genossenschaftler, Tribüne, Der Jungprolet

Verlag: ...

## Kein Stück Rohle nach England!

### Internationale Solidarität der Bergarbeiter und Transportarbeiter bei einem Streit der englischen Kohlenarbeiter

Das Internationale Bergarbeiterkomitee hat gestern nach längigen Beratungen in Brüssel einstimmig beschlossen, sich den englischen Bergarbeitern vollständig zu erklären. Es ist bereit, erforderlichenfalls die richtigen Maßnahmen zu treffen, um die Ausfuhr von Kohle nach England zu verhindern. Weiterhin wurde beschlossen: Erklärt das Internationale Komitee einen internationalen Streik, so übernimmt es selbst die Streikleitung und die internationalen Organisationen sind verpflichtet, den Streik nicht eher abzubrechen, bevor nicht eine vernünftige Grundlage für die Wiederaufnahme der Arbeit in allen Ländern, die in den Kampf verwickelt sind, gefunden sind.

Der Internationale Transportarbeiterverband verpflichtet dem Komitee, notwendigenfalls seine Unterstützung zur Verfügung zu stellen.

Dieser Beschluß des Internationalen Bergarbeiterkomitees ist der Ausdruck des wiederwachenden und verstärkten Kampfes der Arbeiter aller Länder. Er stellt den internationalen Kampfsgeist der Arbeiterklasse des Proletariats dar. Der Beschluß zeigt, daß die Arbeiter aus den letzten Niederlagen gelernt und erkannt haben, daß die Angriffe der Kapitalisten nur abgewehrt werden können durch die Solidarität der Gewerkschaften von der Themse bis zur Oder.

Der Sieg des englischen Proletariats in dem bevorstehenden Kampfe ist in erster Linie davon abhängig, daß die deutschen Bergarbeiter reiflos die in Brüssel gefassten Beschlüsse durchführen. Von der Ruhr bis nach Waldenburg und Oberschlesien muß die Parole lauten:

### Kein Stück Kohle nach England

Kumpels, Kameraden, der Kampf eurer englischen Brüder steht vor der Tür. Es gilt bereits heute die Vorbereitungen für den Sieg der Kameraden in England zu schaffen. Sorgt für die weiteste Verbreitung der gefassten Beschlüsse, fest alle Kräfte dafür ein, daß von heute ab

alle Uebergriffe verweigert werden!

Verhindert den Abtransport deutscher Kohle nach England. Jede Vermehrung der Halbenbelade bedeutet Unterstützung der englischen Arbeiter. Jede Halbe ist im jetzigen Moment ein Verrat an den Lebensinteressen der internationalen Bergarbeiter.

Darum fort mit Ueberstunden und Ueberlastungen!

Es lebe die Solidarität der Bergarbeiter aller Länder im Kampfe gegen das internationale Grundkapital!

### Die sozialdemokratische Presse zur Spaltung in Sachsen

Die sozialdemokratische Presse ist in arger Verlegenheit wie sie den sozialdemokratischen Arbeitern die Spaltung in Sachsen schmähhaft machen soll. Während der „Vorwärts“ kommentarlos über die Ereignisse berichtet, bemühen sich die Provinzialblätter den Streit in Sachsen als geringfügig hinzustellen, sie nennen die vollzogene Spaltung einen „Parteilichkeit“, und versuchen gleichzeitig durch lange Besuche über den „Bemühtungslampf“ innerhalb der SPD die Aufmerksamkeit von der Krise in der eigenen Partei abzulenken. Von den schließlichen SPD-Blättern hat bisher nur die „Vollmacht“ zu den Ereignissen in Sachsen Stellung genommen, sie schreibt:

Die Mehrheit der sächsischen Landtagsfraktion hat mit diesem Schritt und schon vorher mit mehreren neuen Disziplinbrüchen ...

Die Gesamtpartei hat in Heidelberg einstimmig die Richtlinien für die sächsische Einigung festgelegt. Die disziplinbrüchigen Abgeordneten haben sich durch peinliche Dreierreden vor der Erfüllung ihrer von der Partei festgelegten Pflicht zu brühen. Da bleibt nichts anderes übrig als ein fester Schnitt, der die faulen Reste vom Stamm der Partei losrennt, nagen manche auch früher jahrzehntelang mit ihm vermachelt gewesen sein. Mit dem heutigen inneren Leben der Arbeiterbewegung können Leute länger nichts mehr zu tun haben, die so fortgesetzt die Parteitreuere bräuen.

Ueber die Ausschüsse der Parteien, die sich zu einer „sozialdemokratischen-republikanischen Partei“ zusammenschließen wollen, urteilt die „Vollmacht“ wie folgt:

Tatsächlich dürften aber die disziplinbrüchigen Abgeordneten, deren Mandat im Herbst verfassungsmäßig abläuft, aus eigener

### Auslands-Wochenschau

Von Arthur Rosenberg.

Kritik von Locarno? — Der polnisch-rumänische Bündnisvertrag. — Polen gegen Rußland und Deutschland. — Die neuen deutsch-russischen Verhandlungen. — Der Staatsstreik in Belgien. — Vor dem Bergarbeiterstreik in England. — Frieden in Marokko? — Der Sturz Bessier's.

Die Genfer Niederlage des Völkerbundes und der englischen Politik wirkt sich immer stärker aus. Zwar klapert die Völkerbundsmühle nicht weiter, als ob nichts geschehen wäre. Nicht weniger als drei Völkerbundskommissionen sollen in den nächsten Wochen ihre Arbeit beginnen: die Abrüstungskommission, die Wirtschaftskommission und die soziale Studienkommission zur Umgestaltung des Völkerbundesrats. Die vernichtende Kritik des Genossen L. Schlichter hat von vornherein den Schwandel der Abrüstungskommission erleidet. In der Studienkommission werden die Völkerbundsjuristen ihre Formulierungskunststücke zeigen. Als Vertreter Deutschlands ist der Geheimrat Gaus vom Auswärtigen Amt in Aussicht genommen. Gaus hat seinerzeit bei der Stellung der Locarno-Verträge den Rechtsberater gestiftet. Ueber alle juristische Geschicklichkeit wird dem Völkerbundsrat kein neues Leben eingehaucht können. Die Völkerbundsmühle wird nicht einmal den veränderten Ausgang der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen zu werden. Denn die beiden Völkerbundskommissionen sind gerade jene Männer, die ein Jahr lang in Paris vergeblich versucht haben, einen deutsch-französischen Handelsvertrag zustande zu bringen. Serenus aus Frankreich und Trendelenburg aus Deutschland. Wie man heute nach der Genfer Weite den Völkerbund wieder einschätzt, das zeigt ein Projekt, das in Paris in den letzten Tagen auftaucht. Es ist der Vorschlag, die Locarno-Verträge sollten sich noch einmal zusammensetzen und alle Sinne auf den Völkerbund aus den Locarno-Verträgen austreiben. Damit würde der Sicherheitspakt zwischen Deutschland und Frankreich in Kraft treten können, ohne daß Deutschland dem Völkerbund angehört und ohne daß der Völkerbund darauf Einfluß hätte. Begreiflicherweise hat diese Anregung in London die größte Verwirrung erweckt. Denn ohne die Verkopplung mit dem Völkerbund sind die Locarno-Verträge für England wertlos. Unentwegte Treue halten dem Völkerbund nur noch die Führer der Sozialdemokratie, wie die Tagung der 2. Internationale in Zürich bewiesen hat.

Die polnische Regierung bemüht sich eifrig um außenpolitische Stützpunkte. Während im Innern des Landes die Wirtschaftskrise täglich ernster wird, die Erwerbslosen auf die Straße gehen und der Polizei förmliche Schlägen liefern, die Faschisten ihre Diktatur und die Villubstus-Verträge ihre Gegendiktatur vorbereiten, fährt der Ministerpräsident Strzyński als diplomatischer Geschäftstreisender in der Welt herum. Zunächst hat die polnische Regierung einen bedeutenden Sicherheitsvertrag mit Rumänien geschlossen. Beide Staaten garantieren sich darin, ihre jetzigen Grenzen, d. h. wenn Rumänien an der bessarabischen Grenze einen Konflikt mit Sowjetrußland hat, muß Polen ihm beistehen. Der polnisch-rumänische Vertrag bedeutet, daß die herrschende Klasse Polens sich erneut gegen Sowjetrußland festgelegt hat.

Zur Ergänzung dient die Reise Strzyński nach Prag. Weit eine schriftliche Abmachung zwischen Polen und der Tschechoslowakei geplant ist, das steht noch nicht fest. Deutlich ist aber die Tendenz, daß die Kleine Entente und Polen gemeinsam jede Revision des Versailler Vertrages verhindern wollen. Die Annäherung Polens an Rumänien und an die Tschechoslowakei richtet sich also nicht nur gegen Rußland, sondern ebenso gegen Deutschland. Die Regierung Luther-Stresemann hatte gehofft, zum Dank für ihre ergebnislose Völkerbundspolitik eine Grenzberichtigung am polnischen Korridor zu erhalten. England hatte sich zwar gehalten, Herrn Stresemann irgend etwas bindend anzubieten, aber gewisse Andeutungen genügt schon, um die deutschen Machthaber fertig zu machen. Nun ist die Entscheidung um so schärfer. Polen gibt freiwillig von seinem Gebiete auf, die Kleine Entente steht an seiner Seite. Diese Annäherung des französischen Regierungsozialisten Paul Boncour an Polen bekommt einen Sieg im Völkerbundrat und kann damit jeden deutschen Vorschlag zunichte machen, und was ist England, der große Freund der deutschen Bourgeoisie? In Genf zeigte sich, daß Herr Chamberlain wahrlich kein Völker-

### Mit den Beilagen:

Der Rote Stern, Der kommunistische Gewerkschafter, Rote Hilfe, Die Kommunistin, Der Genossenschaftler, Tribüne, Der Jungprolet

Begründet von Bernhard Schottländer (WdW 1920 ermordet)

### Das Kompromiß der Fürstentum angenommen

(Eig. Drahtb.) Berlin, 17. April.

Heute nachmittag wurden die Verhandlungen der Fürstentumparteien über den Kompromißentwurf zu Ende geführt. Ueber den Inhalt dieses Kompromißes verläuft nichts, es wird nur mitgeteilt, daß dieselben Parteien, die die anderen Entwürfe eingebracht haben, den neuen Entwurf unterzeichnen werden. Die demokratischen Berliner Blätter hoffen, daß dieser Entwurf die Zustimmung der Sozialdemokraten finden wird. So schreibt „Morgen“, S. 3.: „Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß die Basis, auf der man sich heute einigen wird, die Grundlage für eine Einheitsfront geben wird, die von der Volkspartei bis zu den Sozialdemokraten reichen dürfte.“

Im Abend „Vorwärts“ schreibt Kurt Rosenfeld über die neuen Kompromißverhandlungen: „Die Dinge aber jetzt liegen, nachdem der glänzende Erfolg des Volksbegehrens dahin geführt hat, daß sogar in den bürgerlichen Parteien mit der Möglichkeit zu rechnen sein muß, daß 20 Millionen Stimmberechtigte für den Gesetzentwurf des Volksbegehrens stimmen, müssen die Kompromißparteien nun schon sehr grundlegende Veränderungen ihres Vorschlages vornehmen, wenn das Kompromiß für die sozialdemokratische Partei annehmbar sein soll. Es sieht fast so aus, als ob die bürgerlichen Mittelparteien sich um die Quadratur des Kreises bemühen. Die einzige befriedigende und klare Entscheidung kann nur die entschuldigungslos Entzignung der Fürsten aussprechen.“

Die Regierung wendet inzwischen alle Mittel an, um den Gesetzentwurf zur entschuldigungslosen Entzignung der ehemaligen Fürstentümer nicht dem Reichstag vorzulegen. Die Mitglieder des Ausschusses, Ruzynski, Münzenberg und Stoeder, hatten gestern eine Unterredung mit dem Reichsinnenminister Kälz, der erklärte, daß er für die Fragen nicht zuständig sei und amtlich vom Volksbegehren überhaupt noch nichts wisse. Er habe amtlich noch keinerlei Mitteilung davon erhalten und sich auch infolgedessen noch nicht damit beschäftigt.

Es stellt sich immer klarer heraus, daß die Lutherregierung, gestützt auf den Kompromißentwurf, auf den Willen von dreizehn Millionen Frauen und Männer, die für das Volksbegehren sich entschieden haben, pfeifen will. Die Antwort auf diese Sabotage kann nur lauten: Fort mit der Lutherregierung. Auflösung des Reichstages der Fürstentumwölfe. Ser mit dem Volksentscheid!

### Vom Tage

Der sozialdemokratische Parteiausflug ist für Dienstag nach Berlin gerufen worden. Er dürfte sich voraussichtlich nicht nur mit der Spaltung in Sachsen, sondern auch mit der Stellung der SPD zum Fürstentumkompromiß befassen.

Eine Vertreterversammlung des Ortsausschusses München beschloß einstimmig, den 1. Mai durch Arbeitsruhe zu begehen.

In Solingen fand eine Massendemonstration gegen eine Hitlerversammlung statt. 5000 Arbeiter marschierten im Zuge, darunter viele SPD-Arbeiter und Reichsbannerleute.

Dr. Stresemann ist aus der Schweiz gestern vormittag zurückgekehrt.

Die Zahl der registrierten Arbeitslosen in Schlesien beträgt nach amtlichen Mitteilungen 119 946.



Der Kampf um das internationale Eisenmonopol

Das internationale Schienenkartell

Während die bürgerlichen Zeitungen bereits seit vielen Monaten mit eifrigem Eifer über die „Völkerverständigung von Locarno bis Genf“... hinter den Kulissen ein anderes Ringen, das für die internationale Arbeiterklasse von nicht minder großem Interesse ist...

Der Zweck des internationalen Schienenkartells (wie der aller internationalen kapitalistischen Wirtschaftsvereinbarungen) ist: durch Aufstellung des Weltmarktes eine Milderung der internationalen Konkurrenz und damit eine Erhöhung der Weltmarktpreise herbeizuführen...

Die Bildung derartiger internationaler Monopole führt in der Nachkriegszeit auf viel größere Schwierigkeiten als vor dem Kriege. Während bis 1914 noch mit einigermaßen stabilen Verhältnissen und einer verhältnismäßig gleichbleibenden Entwicklung gerechnet wurde...

Die vorläufige Verständigung über die europäische Schienenenerzeugung und ihren Absatz sieht folgende Quotenverteilung vor:

Table with 2 columns: Country and Percentage. Includes England (40%), Frankreich (30%), Deutschland (10,5%), Belgien (6,5%), Luxemburg (2,5%).

Sollte das Schienenkartell endgültig zustande kommen, so will man die kleinen eisenerzeugenden Länder, wie Polen, Tschechoslowakei, Oesterreich usw., zur Teilnahme zwingen, und die im Kartell zusammengeschlossenen Erzeuger wären durch ihre Übermacht in der Lage, diesen schwächeren Produzenten die Höhe ihres Anteils zu diktieren...

Und wie der Völkerverbund die Verschiebungen der wirtschaftlichen Verhältnisse durch den Krieg und nach ihm widerpiegelt, so spiegeln die Quoten im neuen Schienenkartell die ökonomischen Verschiebungen seit dem Kriege wider. Gegenüber der Vorkriegszeit ergibt sich nämlich ein mächtiges Anwachsen des französischen Anteils...

Table with 2 columns: Country and Percentage. Includes Großbritannien (29,5%), U.S.A. (26,7%), Frankreich (4,4%), Deutschland und Luxemburg (29,7%), Belgien (9,7%).

Die entsprechenden Zahlen für 1924, das letzte Jahr, für das vollständige Ziffern vorliegen, sind:

Table with 2 columns: Country and Percentage. Includes Großbritannien (19,2%), U.S.A. (22,5%), Frankreich (32,0%), Deutschland (6,3%), Belgien und Luxemburg (20,0%).

Aber 1925 brachte bereits eine wesentliche Verschiebung zugunsten Deutschlands. Seine Schienenexporte stiegen auf 292 800, die Großbritanniens auf 207 000, während der Anteil der U.S.A. auf 151 200 Tonnen sank.

Um die Feststellung dieser ökonomischen Machtverschiebungen auch im internationalen Eisenkartell geht jetzt der Kampf. Doch genau so wie im Völkerverbund, brechen auch bei diesen Verhandlungen immer just in dem Augenblicke, da man zu einer Verständigung gelangt zu sein glaubt, die Widersprüche von neuem hervor.

Kampf bis aufs Messer dem Monopol

Die Vereinbarungen auf dem Schienen-, Röhren- und Drahtmarkt sind aber nur als Vorspiel gedacht für eine allgemeine internationale Eisenverständigung des Weltkapitalismus. Anders wie vor dem Kriege ist die europäische Eisenverständigung nicht mehr ein bloßes Mittel, um den Profit der internationalen Eisenhersteller um einige Prozente zu erhöhen...

Fünfjahrefeier des „Gokplan“

In diesen Tagen ist in der UdSSR die Fünfjahrefeier des „Gokplan“ — der staatlichen Planwirtschaftlichen Kommission beim Obersten Volkswirtschaftsrat der UdSSR... der ersten Fünfjahresplanperiode der UdSSR...

Arshhjanowski erinnerte daran, daß zum ersten Male neben dem „Gokplan“ der Union die Kommissionen der sechs Bundesrepubliken berufen sind. Seiner Tätigkeit nach ist der „Gokplan“ in drei Sektoren gegliedert:

Der erste Sektor beschäftigt sich mit der Produktion — Industrie, Landwirtschaft, Verkehr usw., der zweite (aus der Konjunkturstudien, der Finanz- und Budget-Kommission u. a. Wt. bestehende) mit den Fragen der Wirtschaftspolitik...

Die Resultate der Tätigkeit des „Gokplan“ sind niedergelegt in den Konjunkturforschungen, den Kontrollziffern und den wirtschaftlichen Berichten.

Als das größte Attribut der bisherigen Arbeit betrachtet Arshhjanowski den seinerzeit vom „Gokplan“ ausgearbeiteten Plan für die Elektrifizierung des Sowjetlandes.

Für die Entfaltung der Volkswirtschaft im nächsten Fünfjahrplan bezeichnet Arshhjanowski folgendes als erreichbar:

Die Anbaufläche soll bis 1930 auf 112,7 Mio. Dehkatnen erweitert werden (1925: 98,7 Mio. Dehkat., 1913: 105,4 Mio. Dehkat.). Die Anbaufläche für Getreide soll um 8, die der Öl- und technischen Kulturen um 72 Prozent (Ruderrüben + 53 Proz., Baumwolle + 50 Prozent, Flachs + 28 Prozent, Hanfpflanzen + 25 Prozent, Sonnenblumen + 50 Prozent)...

In der Industrie, auf deren Erweiterung alle Kräfte konzentriert werden, sollen im nächsten Fünfjahrplan 4 950 000 000 Rbl. investiert werden. Auf den Amortisationsfonds sollen 1,5 Mrd. Rubel abgeschrieben werden; der Profit soll 2,8 Milliarden Rubel betragen. Die Produktion soll um 16,3 Prozent jährlich steigen.

Im Verkehrswesen sollen bis 1930 3 890 Millionen Rubel

investiert werden, wovon 2 240 Millionen Rubel auf das bisherige vorhandene Verkehrsnetz und 1 650 Millionen Rubel auf das neu anzulegende Verkehrsnetz entfallen. Der Gesamtverkehr wird im Jahre 1930 10 Milliarden Rubel betragen...

Die Angaben Arshhjanowski werden ergänzt durch eine Referat-Stimmzettel, der in erster Linie die Steigerung der industriellen Produktion und die Entwicklung des Union-Budgets im nächsten Fünfjahrplan behandelt (1924/25: 5 189 Mio. Rbl., 1925/26: 5 680 Mio. Rbl., 1926/27: 6 294 Mio. Rbl., 1927/28: 6 979 Mio. Rbl., 1928/29: 7 727 Mio. Rbl., 1929/30: 8 558 Mio. Rbl.).

Eine besondere Note erhielt die Tagung durch die in der letzten Sitzung geäußerte Ansprache des Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare, Rykow, der die Tagung als ein Ereignis von außerordentlicher Bedeutung für den wirtschaftlichen Aufbau der Sowjetunion begrüßte.

Wiederaufnahme der Naphthaförderung in Gandchi

Die Leitung des „Arnest“ prüft zur Zeit die Frage der Wiederaufnahme der Naphtha-Förderung auf den reichen Naphtha- und Naphthalin-Feldern des Kreises Gandchi. Bei Ausbruch der Revolution kam die Förderung zum Erliegen. Die Frachten hatten jedoch im Hinblick auf den Naphthalin-Reichtum der dortigen Felder und die Bedeutung des Gandchi-Naphthalins für die Medizinal- (insolge seines hohen Prozentsatzes radio-aktiver Elemente) die Wiederaufnahme der Förderung für wünschenswert.

Die Kulturbarmachung der ostsibirischen Badan-Pflanze

Die Badan-Pflanze, die im ostsibirischen Transbaikala-Gebiet Hunderttausende Dehkatinen Land bedeckt und infolge ihres hohen Tannin-Gehaltes (36-40 Prozent) die bisher aus dem Auslande nach der UdSSR eingeführten Extrakte und Gerbstoffe zu ersetzen geeignet ist, soll nachden Analyse und eingehende Forschungen die Möglichkeit zweifelsfrei erwiesen haben, für die Volkswirtschaft nutzbar gemacht werden.

Der Geist von Locarno bei den internationalen Kartellverhandlungen

An den Verhandlungen um die Bildung des internationalen Eisenmonopols kann die Arbeiterklasse sehr gut den Geist von Locarno und Genf studieren; denn ob es um die Bildung des internationalen Eisenkartells oder Völkerverbundes geht, bei allen diesen Verhandlungen steht immer derselbe Geist Pate: der Profit. Die internationale Verständigung und die Bildung eines internationalen Eisenmonopols liegen sicher im Interesse der Ausbeuter. Aber es zeigt sich, daß noch stärker als dieses gemeinsame Interesse ihre Widersprüche sind, die immer von neuem zum Durchbruch kommen und jede Einigung zerbrechen. Auch wenn das internationale Eisenkartell nach vielen Kämpfen zustande kommen sollte, würde es nicht im mindesten jene Ära ewigen Friedens bedeuten, von der der „Vorwärts“ und die bürgerlichen Pazifisten in ihrem Völkerverbund saßen. Denn wenn sich die internationalen Ausbeuter auch darüber einig werden, ihren Annehmern durch Wucherpreise das Fell über die Ohren zu ziehen und fette Extraprofite zu machen, so werden sie doch niemals zu einer endgültigen Verständigung darüber gelangen, wie man diese Profite an die einzelnen Erzeuger verteilen werden sollen. Jede industrielle Weiterentwicklung eines Kartellteilnehmers wird eine Steigerung seiner Ansprüche nach sich ziehen. Er wird eine „Neuregelung des Weltmarktes“ verlangen. Und schließlich werden die Methoden des „friedlichen“ Ausgleichs nicht mehr ausreichen, um die Appette der imperialistischen Mächte zu befriedigen und sie werden auf ihre Weise um eine neue Verteilung der Welt kämpfen, wie sie das von 1914 bis 1918 getan haben.

Ebenso wie die nationalen Kartelle wenden sich auch die internationalen „Verständigungen“ gegen die Arbeiterklasse. Sie führen nicht nur zur Verneuerung der notwendigen Bedarfsartikel, sondern müssen auch zu einer Erhöhung der Wirtschaftskämpfe der Arbeiter führen. In allen Ländern sucht sich der Kapitalismus auf Kosten des Proletariats aus der Krise zu ziehen. Inflationslöhne in Frankreich und Italien, Lohnabbau in England und Deutschland, was liegt näher für die Unternehmer, als daß sie ihre internationalen Kartelle auch zu internationalen Unternehmerorganisationen ausbauen, um auf diese Weise planmäßig den Wirtschaftskampf gegen die Arbeiterklasse auf europäischer Basis organisieren zu können. Die internationale Arbeiterklasse muß sich rechtzeitig gegen diese Gefahren wappnen, und sie kann das nur, indem sie ebenfalls ihre internationalen Kräfte zu einer einheitlichen Front zusammenschließt. Auf diese Weise wird der Kampf für die internationale Gewerkschaftseinheit immer mehr zu der ersten und wichtigsten Aufgabe der Arbeiterklasse der ganzen Welt.

prüfen einen Ausweg bahnen, die die Krise des Kapitalismus auch in der Eisenindustrie zeitigt. Durch die Industrialisierung der Hochstoffländer, die vor dem Kriege wichtige Abnehmer der europäischen Eisenindustrie waren, durch den Rückgang der zahlungsfähigen Nachfrage auf den europäischen Märkten, sind die internationalen Absatzmöglichkeiten stark eingeschränkt. Nicht verkleinert worden ist aber der gewaltige Produktionsapparat der internationalen Eisenindustrie. So verschärft sich der Konkurrenzkampf auf dem Weltmarkt fast von Monat zu Monat. Ein französischer Eisenindustrieller erklärte über die gegenwärtige Lage am internationalen Eisenmarkt:

Die Entwicklung treibt die Dinge mit einer Gewalt, gegen die es keinen Widerstand gibt, vor die große Entscheidung: Kampf bis aufs Messer, Kampf bis zur gegenseitigen Vernichtung oder internationalen Verständigung.

Dieser immer heftiger wütende internationale Konkurrenzkampf zwingt die einzelnen Kapitalistengruppen immer wieder zu neuen Verhandlungen. Er hat auch schließlich die Einzelverhandlungen am internationalen Schienen- und Röhrenmarkt erzwingen.

Die in diesen Produkten geschlossenen Vereinbarungen spielen in der allgemeinen Eisenerzie nur eine geringe Rolle. Was heute zur Debatte steht, ist die Bildung eines internationalen Kartells, das die gesamte Eisen- und Stahlerzeugung mindestens Europas im Profitinteresse der Eisenindustriellen kontrolliert. Und gerade diese Verständigung, um die seit Jahren am bestigsten gekämpft wird, ist gegenwärtig am weitesten in die Ferne gerückt. Der Anstoß zu den Besprechungen über das internationale Eisenkartell gab ein Vorschlag der deutschen Schwerindustriellen. Das ist nicht verwunderlich. Denn die deutschen Eisenindustriellen hoffen auf dem Wege internationaler Vereinbarungen den Mangel des kapitalistischen Deutschlands an imperialistischen Machtmitteln wieder etwas ausgleichen zu können. Jedoch die anderen großen Eisenerzeugungsländer, namentlich England und Frankreich, haben nicht das mindeste Interesse daran durch internationale Abmachungen die deutsche Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt zu stärken.

Die deutsche Schwerindustrie versuchte nunmehr, ihre Position dadurch zu stärken, daß sich sieben ihrer größten Werke im Westen zu einem Stahltrust zusammenschlossen haben. Mit Hilfe der Nationalisierung glaubte sie dann den Konkurrenzkampf gegen die europäischen Eisenerzeuger aufnehmen zu können. Tatsächlich begann auch Frankreich hierauf einzulassen und es kam eine Art deutsch-französischer Vorverständigung zustande, die die Aussichten einer internationalen Eisenverständigung wieder besserte. Bald aber tauchte ein neues Hindernis auf. Die Vereinigten Staaten begannen sich gegen diese Verständigung aufzulehnen; sie erhoben Einspruch und es gelang ihnen sogar, die englische Eisenindustrie von den Verhandlungen im gewissen Maße abzupatzen. Der Souverän für das Verhalten Amerikas ist in den Krisenzeiten zu suchen, die sich in der amerikanischen Wirtschaft immer mehr bemerkbar machen. Die amerikanischen Unternehmer wissen sehr genau, daß wenn die Aufnahmefähigkeit des inneren Marktes in Amerika nachläßt, sie in wachsendem Maße mit ihrer Produktion auf dem Weltmarkt

## Nina, die Lehrerin

Polnische Erziehung.

„Mit ihren großen schwarzen Augen und ihrem matten Gesicht steht die Dorflehrerin vor den drei Kindern der Schulbank. Sie schaut ins Blatt und fragt ruhig:

„Gemellte, Pawel, lernst du Polnisch?“

„Nein, ich lerne nicht.“

„Krawulski, Grigorij, lernst du Polnisch?“

„Nein.“

„Pilarjtschenko, Gergel, ach, du bist es, Pilarjtschenko, sag, lernst du Polnisch?“

„Nein, ich lerne nicht Polnisch, nicht ein Wort Polnisch lerne ich“, sagt mit freudiger, jugendlicher Stimme ein lachendes, weisbüßiges Kind.

„Kretschetow, Jaton, und du?“

„Ich lerne nicht.“

„Gut, dann hab die Hände, wer Polnisch lerne.“

Von siebenunddreißig Kindern erheben nur zwei die Hände. Nina ist verlegen, brüht ihre Hand gegen die Stirne, reißt sich die Haut, denkt qualvoll nach. Dann, als ob sie zu sich selber reden würde, fragt sie:

„Was soll ich mit euch machen? Was soll ich mit euch anfangen?“

Die Kinder schauen Nina neugierig an und schweigen. Nur Grischul Alexander, der vor einem Moment die Hand erhoben hatte, um zu zeigen, daß er Polnisch lerne, sagt:

„Ich lerne Polnisch schreiben und lesen. Wir müssen doch Polnisch lernen. So hat's der Vater gesagt.“

Der Vater Grischuls ist Pope von Jerguschil.

„Man braucht nicht Polnisch“, erklären alle Stimmen der Kinder im Chor. „Wir verstehen nicht Polnisch, wir sprechen Ukrainisch.“

„Und man wird euch alle verhaften“, schreit Grischul.

„Ruhig, Kinder“, sagt Nina. „Wir machen es so inzwischen, um keine Zeit zu verlieren, werden wir Ukrainisch lernen und abends werde ich euch in Polnisch unterrichten. Gut?“

„Das ist gut. Abends Polnisch und morgens Ukrainisch.“

Die Kinder gingen gern darauf ein.

„Nun gut“, lächelte Nina. „Und jetzt werden wir uns unterhalten.“

„Ihr stellt Fragen an mich und ich werde euch antworten.“

„Ich werde fragen“, sagt Grischul. „Wer ist mehr, der Präsident oder der Sejm?“

Nina antwortet. Dann erhebt sich der weisbüßige Pilarjtschenko:

„Darf ich?“

„Ja, frage nur.“

Pilarjtschenko ist einen Augenblick verlegen, dann plötzlich, reich und geheimnisvoll, als ob er mit Nina unter vier Augen spräche, fragt er:

„Wer ist Lenin? Ein Heiliger, ein Großer, oder wer? Und warum hat man Kretschetow, dort seinen Bruder... wegen Lenin verhaftet?“

Nina wollte sagen, darüber darf man nicht sprechen, solche Fragen darf man in der Schule nicht stellen, aber die Augen von Pilarjtschenko, von der ganzen Klasse schauten sie so durchdringend an, mit so einem Verlangen, eine gerade, klare Antwort zu bekommen — als ob sie von dieser Antwort eine unbeschreibliche Freude, oder ein schweres, unabweisbares Unglück erwarten würden. Der Rückzug war abgeschnitten und Nina sagte:

„Lenin ist groß, der Größte.“

„Nein“, erklärte die protestierende Stimme des Popenjakowes. „Nein, mein Vater sagt, daß Lenin kein Großer ist, nein, einfach.“

„Ein Großer! Der Größte! Großer!“ erlangen freudig die Stimmen. „Dem Vater sagt, Lenin ist groß.“

Und Pilarjtschenko, ganz rot geworden und aufgeregt, erhebt seine zur Faust geballte Hand und schreit aus ganzer Brust dem Popenjakow zu:

„Du und dein Vater, ihr seid Gendarmen.“

Abends schreibt der Pope Jeronim einen Brief irgendwem. Neben ihm sitzt der Popenjakow und wiederholt zum hundertsten Male:

„Alle schreien, brüllen: du und dein Vater, seid Gendarmen! Und ich sage: Lenin ist groß. Lenin ist der Größte.“

Die Gendarmen kamen ganz früh morgens und wohnten beim Dorfverwalter. Der Gendarmenoffizier ging, nachdem er sich gewaschen hatte, zum Popen, trank dort Tee, unterhielt sich mit Vater Jeronim, streichelte leicht den Kopf des Popenjakowes und ging dann, von Gendarmen begleitet, in die Schule. Nachdem sie das Zimmer Ninas durchsucht und ihre Bücher, ihre Kleider, ihre Kissen und die bunte Watte abgetastet hatten, schickte der Gendarmenoffizier die Gendarmen aus dem Zimmer und begann das Verhör. Das Verhör dauerte bis in die harte Nacht. Die Fragen der Schule waren durch die Läden sehr verringert und Pilarjtschenko schmeigte sich zitternd an das Fenster, das in den dichten Schulgarten hinaus ging, sah aber nichts, was im Zimmer vorging. Er hörte nur die erstickten Schreie Ninas, das Klackern der Offiziersstiefel und den Lärm eines verzwergelten Kampfes. Nach zehn oder vielleicht fünfzehn Minuten hörte er, daß dieser Kampf beendet sei, machte aber nicht, ob die Lehrerin noch lebte, und deshalb zitterte kein Heiner, geschwiegen Körper noch klatter und unter keinem Herzen hatte er das Gefühl, als ob dort eine unerschütterliche heilige Waage hockte oder eine heilige Kugel lag in der Handhohle. — Als knapp vor dem Sonnenanbruch, nach unendlich langer, unheimlicher Grabesruhe, im Zimmer harte Schritte und Sperrgeräusche ertönten und als im Türschloß ein rosiges Geklingel lautend angeklopft wurde, hing Pilarjtschenko wie ein unglücklicher Vogel über die wackelnde Holztreppe auf den Boden. Dort lagen bemessenes fünf Kinder. Pilarjtschenko gab durch langes Flüstern ein Signal, und nach zwei bis drei Minuten, als die stürmenden Sperrgeräusche sich im Vorraum verloren, riefen die Kinder mit Gewalt eine Erdbebe vom Boden und in das Brett klopfte sich ein großer Pöbel hinein. Der machte ein paar Finger breites Loch. Pilarjtschenko versuchte eine lärmlose freie Durchdringung, aber der Pöbel drängte. Der Junge legte die Hände nieder und sagte:

„Es wird nicht anders gehen, wir werden hier das Grab sein.“

Und nach gingen sie hinunter zu dem Esstisch. Pilarjtschenko öffnete die Türen und brühte das Feuerglas ein. Das Glas zerbrach und fiel zerbrochen nieder. Der Anstich öffnete den Hals und in einer Sekunde fand er neben dem Bett. Das offene Fenster ergoß sich das kalte Dämmerlicht. In diesem Licht sah man die erstickte Brust Ninas, auf der blutige Streifen rot leuchteten. Die Hände waren mit einem Strich zusammengebunden und lagen unter dem Kissen. Sie drückten tief — sie lebte. Die Kinder waren einem Engelbild nie verdrängt, denn sagte Pilarjtschenko mit gepreßter Stimme: „Die Straße! Und die Kinder haben das Mädchen an den Schultern mit großer Mühe auf. Sie stürzte die Treppe und es schien, als ob sie nichts wußte. Sie beschleunigte ihre Hände, wußte im Flüstern ihre Hände, ihr Kopf, ihre Tat und schreien ihr zu: „Leb! Leb!“

Und plötzlich kam ihnen die Gefahr zum Bewußtsein, der sie alle umgeben waren. Einer nach dem andern ließen sie in den Gängen in das Dunkel. Als leicht fröhlich Pilarjtschenko herans kam, den Pöbel durch den Gang sah er mit abgerissenen Worten: „Raus! Raus! auf den Hof, zum Hof!“... mit werden früh kommen... alle rufen... lauf! lauf!...

Als der Himmel im Morgenrot in vielen unbeschreiblichen Farben erglänzte, ging ein behaartes Mädchen, wie im Traum, wie ein Gespenst, zum Tisch. Ihr Körper war mit Blutbeulen bedeckt und auf der Brust glänzten die geschwellenen Blutgefäße, die Wärme gaben sich tief in die Unterlippe, aus der Blut quoll.

Und als sie vom Teller Abstand in den Tisch fiel und das Leben für immer verließ, grub Nina ihre Hände nach tiefer in die blutige Lippe und verschwand im grünen Wasser...

## Leuna

Der D. Jug Berlin-Männern kämpft durch die Nacht, Halle und Merseburg fliehen schon hinter uns, Verwählte Schatten einer aus Schwarzblau verhallen Landbläst. Vorbeigleitende Lichter Eine kleine Station laßt. Dann hinter der Umfassungsmauer, mit dem klästerlichen Arm von Berlin, wächst das gewaltige Leuna-Werk.

Die Mondnacht gibt den voredigen Glasfenstern einen Glanz von mattem Silber, der aus dem wühligen Bau bricht.

Leuna! In diesen Tagen vor fünf Jahren kämpften Mitteldeutschlands rote Arbeitergarden bei Leuna. Dieser kleinere, klästerliche, gläserne Kollern der Produktionsstätte, diese mit dem Blut revolutionärer Arbeiter umkämpfte Festung des Kapitalismus — sie ist ein Stück tapferer Tradition im Befreiungskampf der deutschen Arbeiter.

Der Jug rattert, laut. Singen die stampfenden Räder? Oder ist es nur aus vielen Demonstrationen im Gehör: „Bei Leuna sind viele gefallen.“ Alte und junge, helle und rauhe Stimmen, denen nicht das Matt-Sentimentale, sondern die Anfeuerung zum Klassenhaß und die Kampferinnerung der Inhalt in diesem neuen „Volkslied“ sind.

Leuna! 1921! Wüßt ihr es noch, Genossen? Wie haben wir — verblissen in lehrer Anstrengung, nachtelang und tagelang schlaflos — unseren Mann stehen wollen, um Leuna zu Hilfe zu kommen. Wir, in Berlin, Ruhr-Popern, Sachsen, Thüringen und überall in Deutschland: kampfbereit, organisierend, mobilisierend, von Spitzeln und agents provocateurs umschwärmt! Das „heilige Osterfest“ des Jahres 1921 stand unter der siegreichen Fahne der Solbateska-Hörstings, der den Kampf provoziert hatte.

Leuna — Tradition und Lehre dem deutschen revolutionären Proletariat, eine der Niederlagen mit den Lehren für den Endsieg im roten Oktober!

Der D. Jug laut die Platte des wühligen Baues entlang, der umfließen vom Mondlicht ist und in seinen Höfen erfüllt von der blaugrauen Nacht, in der die Wächter jeden Eindringling auslauern...

Im geklärten Rupper des Juges liegt eine gegenüber ein Bürger mit Doppellinn und fett blondem Gesicht — sehr geschwätzig. Als Leuna erscheint, deutet er hinaus. „Das ist das Leuna-Werk, wo die roten Hände...“ Und mit beifallschweigendem Blick aus seinen Augen: „Die Zeiten — Gott sei Dank! — sind nun doch vorbei.“

Alle Fragegäste schauen auf das vorbeigleitende Werk. „Ich lasche dem Doppellinn-Reiß ganz unerschämmt ins Gesicht: „Das waren tapfere Arbeiter! Die werden wiederkommen, aber das nächstemal noch ganz anders!“

Der Doppellinn-Bürger ist verdattert, schluckt und — schweigt. Das Werk, das eben mit seinem gewaltigen Gasteltern vorbeigleitet, scheint ihm wie eine dumpfe Forderung.

Ja, das ist die Erinnerung an Leuna dem Bourgeois noch heute: die rote Drogung aus der Vergangenheit, die rote Drogung für die Zukunft! Die Arbeiter — heute, gestern und morgen dort im Leuna-Werk und in allen Fabriken Deutschlands in täglich erbittertem Kampf, Bruch an Bruch dem Klassenfeind — sie werden sich morgen siegreich zeigen! Mit allen Erfahrungen von Leuna, im Geiste der roten Kämpfer von Leuna — so wird die rote Avantgarde die Massen der deutschen Arbeiterklasse in ihren roten Oktober führen!

Alexander Thoms

## Prophetie des Wizes

Aus dem letzten Volkskalender von 1864.

Der Berliner Humorist Adolf Glahkrenner war Satiriker von erheblicher Bedeutung. Kunst, Gesellschaft und Politik waren seine Stoffe; Vielfältigkeit des Lebens inspirierte ihn.

Als Politiker war er Demokrat im Sinne der Achtundvierziger. Was wurde Wize, die sich gegen Reaktion lehnte.

Viele glänzende Journalistenaufsätze des Wizes bestanden Gattung über den Alltag der Enttäuschung hinaus. Aus dem Besonderen wurde das Allgemeine, aus Journalismus — Gehaltung.

Ja, manches erhebt prophetisch. Dies erweckt selbst für heutige Zeitumstände folgende Strophen, entnommen Glahkrenners „Lustigen Volkskalender für 1864“.

„Telegraphische Depeschen“

Berlin. Im Abgeordnetenhaus werden zwei kleinere Fraktionen jetzt mit dem Namen „Portefeuilleisten“ und „Compromittiggänger“ bezeichnet.

Hexen-Kessel (Hexen-Kessel).

Bei der heute abgehaltenen Parade ist, als der Herrscher erhebt, ein Mitglied des Bundes: „Gott erhalte den Kaiser!“ — „Aber bald!“ — hört eine Stimme aus dem Volkshausen.

Reine chinesische Politik

Der politische Himmel ist nicht ganz rein. Es bricht aus manch schwarze Wolke, Draus aber wir uns, am Hart zu sein, Im Krieg mit dem eigenen Volke.

Innere Zerknirschung

Das Auge und Lunge an der Sache ist, daß über Aug und Lunge das Schlagwort, kurz und lang, und lang und kurz ausgeprochen, heben wird: Gebel!

Eine Grabchrift

So hat er sich doch ein Verdienst erworben Lins deutsche Vaterland! Er ist gestorben.

In die freie Presse

(Wohlfühler, wüßiger, geheimer Rat.) Halle nicht jenseit die Meinung! Aus dem Herzen in die Welt! Ich gehst in die Erziehung! Trüben, was dir wohlgefallt! Stufe ich das Geißel-Heile, Was dich zu der Wahrheit fort! Alles dient dem Staat zum Wohle, Und bei uns heißt die Demie: Nicht mit Luft dem freien Wort!

Der Richtzubelehrenden

Wir Deutschen sind alle Brüder — wie Abel und Kain. Die Rechtsgeschichte ist die Geschichte der Revolution — gegen unsere Dummheit!

Das in dem Jahre 1883-87 allein in Dombord 120 Hexen verurteilt wurden, ist bei weitem nicht so schmerzhaft, als daß noch heute ein paar Kräfte der Gewalt haben, übernatürliche Strafen zu erteilen.

## Der Ford-Film im Breslauer Gewerkschaftshaus

Am Mittwoch und Donnerstag ist im Gewerkschaftshaus der Ford-Film. Eine Reihe von Aufnahmen schildert den Gang der Produktion in der Ford-Fabrik. Weitere Aufnahmen zeigen die Straßen, Bahnhöfe, Eisenbahnen, die Ford sein eigenes Auto und in denen er die zur Herstellung der Autos notwendigen Stoffe gewinnt. Ford stellt jährlich zwei Millionen Autos her, wovon die meisten Lastautos und Traktoren sind. Die Gesamtproduktion an Autos beträgt vier Millionen. Gut gelungene Aufnahmen zeigen den im Ford-Unternehmen angewendeten „Reifenbetrieb“ und die modernen Maschinen zur Bearbeitung von Holz und Eisen. Der Reifenbetrieb besteht in folgendem: Unbearbeitete Eisen- und Stahlböden kommen in den Betrieb und wandern von einem Arbeiter zum andern. Jeder Arbeiter macht einen oder mehrere Griffe daran, wobei das Material nach und nach sich in die fertigen Bestandteile eines Autos verwandelt. Da die zu bearbeitenden Stücke nicht beliebig in der Hand gehalten werden können, ist der Arbeiter ein Sklave der Rette. Jeder seiner Griffe ist berechnet. Jeder Fehlgang löst den gesamten Betrieb und führt zur Entlassung des Arbeiters (was allerdings weder der Film noch der „Artiller“ Sulle sagt). Mehrere Ketten laufen zusammen, jeder bringt einen Einzelteil, diese werden zusammengesetzt und wandern ebenfalls auf einer Rette weiter, bis das fertige Auto mit eigener Kraft den Betrieb verlassen kann. Die Arbeitsteilung ist auf ihrem Gipfelpunkt angelangt.

Der Eindruck des Filmes war ein überwältigender. Die neuen, vor Ford angewandten Arbeitsmethoden eröffnen für das Proletariat bisher ungeahnte Möglichkeiten bei der Rationalisierung der sozialistischen Betriebe. Jawohl, wenn die Betriebe uns gehören werden und wir alle Erzeugnisse der Technik ausnutzen, wird jeder Arbeiter nicht nur gut leben können, sondern auch viel freie Zeit für Sport, Studien und größere Kassen haben.

Die Aufnahme durch die Zuschauer, die durchweg den gewerkschaftlichen und politischen Organisationen angehören, war durchaus seine glückliche. Des öfteren hörte man das Lachen der erfahrenen Metallarbeiter, als der ohnehin schnelle Fordische Produktionsprozeß durch die Kurpel des Operateurs um ein weiteres beschleunigt wurde.

Der „Artiller“ erzählte: „Mit dieser Methode des Kettenbetriebes, mit Hilfe der modernsten Maschinen, war es Ford, der aus kleinen Verhältnissen stammt, möglich, zu dem reichsten Mann in Amerika zu werden und die große Produktivität der Arbeit zu erzielen. Während einer Abfahrtsreise war Ford gezwungen, in seinem Betriebe den Sieben-Stundentag einzuführen. Dabei hat sich zu seinem großen Erstaunen herausgestellt, daß die Produktionsziffer nicht gesunken war. Diese Erfahrungen bewegten Ford, den Sieben-Stundentag beizubehalten. Gegenwärtig ist eine Arbeitswoche bei Ford gleich fünf Tagen. Am Sonntag und Mittwoch wird gefeiert, nicht wegen Abzahnung, sondern weil praktische Erfahrungen bewiesen haben, daß ein Arbeiter in sechs Tagen nicht mehr leistet als in fünf. Eine Arbeitsstunde bei Ford ist gleich 50 Minuten. Anders ist es auch nicht möglich, denn während des Produktionsprozesses kann kein Arbeiter seinen Stand verlassen, weder zum austreten noch zum niesen. Die Frauen und Mütter haben gleichen Lohn. Dieser beträgt 7 Dollar pro Tag. Ein letzter Fordwagen kostet in Amerika 280 Dollar und jeder zweite Familienvater ist im Besitz eines solchen.“

Dr. Busse indifferente Ford mit Amerika, sprach von den spärlichen Leistungen der amerikanischen Arbeiter, von ihrer gesunden Lebensweise, die es ihnen ermöglicht, wie im Sport so auch in der kapitalistischen Produktion leistungsfähiger als die deutschen zu sein.

Ein wahres Paradies!

In der Vorbesprechung für den Fordfilm Arbeit des Arbeiter-Sportklub Breslau an, Dr. Kurt Busse werde den Film erläutern und die „vom gewerkschaftlichen und politischen Standpunkt notwendige Kritik am Ford-System“ üben. Von dieser Kritik hat man am Mittwoch nichts gehört. Im Gegenteil, jedes der erklärenden Worte war ein Lob auf Ford, auf Amerika, auf die amerikanischen Arbeiter, doch mußte auch er zugeben, daß an die Arbeiter im Ford-Betrieb ungeheure Anforderungen, hauptsächlich an die Kernkraft, gestellt werden.

In der Besprechung des Filmes rief die „Volkswacht“ von Dr. Busse ab. „Dr. Busse war vielleicht etwas zu sehr auf Verblüffen, statt auf Erklären bedacht.“ „Dr. Busse scheint nicht zu wissen, daß das Kettenprinzip schon vor 70 Jahren von Neuporters Textillfabrikanten angewandt worden ist und übrigens aus Deutschland eingewandert war.“ So schreibt die „Volkswacht“ und fügt hinzu: „... andere (nicht Dr. Busse) Stimmen berichten von einem ganz besonders raschen Verbrauch der Kräfte des einzelnen durch diesen hochmechanisierten Betrieb.“ Die Besprechung in der „Volkswacht“ schließt:

„Die großzügige Lohnpolitik der Firma Ford bewährt sich in ihrem gewaltigen Absatzeserfolg, der auch mit niedrigsten Preisen (280 Dollar ein Kleinauto, in Deutschland infolge der Schutzöl viel mehr) erzielt wird. Dr. Busse verneint aber darauf, daß Ford bei den Entschleunigen sehr kräftig nachverdient. Er ist eben durchaus kapitalistischer Geschäftsmann, nicht etwa sozialer Wohltäter, wenn er auch für seine 150 000 Arbeiter in einem Lande ohne öffentliche Wohlfahrtspflege, schon um sie zusammenzuhalten, einige soziale Einrichtungen schaffen muß. Wieweil weitere 100 000 mag aber seine Lehren der höchsten Kapitalanwendung in Form besserer Maschinenverwendung ganz überflüssig machen, und international gelassen, in die Kletterarmee der Arbeitslosen werfen? Auf diese Frage und manche andere geht der anregende Vortrag begrifflicherweise nicht auch noch ein. Er unterläßt aber nicht den eindrucksvollen Appell, der „Actie“ des modernen Arbeiterbetriebes die starke Rette der gewerkschaftlichen und politischen Arbeiterorganisation entgegenzustellen, die allein die einseitig kapitalistische Ausnutzung der modernen Technik verhindern kann.“

Dieser raschen Verbrauch der Kräfte wird der relativ höhere Reallohn nur zum Teil aus.

Im kapitalistischen System bedeutet die Rationalisierung der Betriebe Vermehrung des Arbeitslosenheeres, weil die Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes keine unbegrenzte ist und zurzeit nur 75 Prozent der Volksgüter befreit. Die Konkurrenz auf dem Weltmarkt führt zu neuen imperialistischen Kriegen. Massenarbeitslosigkeit und gegenläufige Vernichtung, das sind die Folgergebnisse des Ford-Systems.

Es gilt nicht nur, die „einseitig kapitalistische Ausnutzung der modernen Technik zu verhindern“. Es gilt, die kapitalistische Ausnutzung überhaupt zu befechten. Nicht Reformen im kapitalistischen System, sondern Beseitigung des kapitalistischen Systems kann allein die Massenarbeitslosigkeit und die kommenden imperialistischen Kriege verhindern und die Weiterentwicklung der menschlichen Produktivkräfte fördern.

## Die Aprilnummer des roten „Helfer“

Bringt eine neue Aufsätze erregende Enthüllung über den Justizskandal im Falle Jürgens. Sie verurteilt eine Kollernrechnung, in der dem politischen Gefangenen Erich Meißner zugemutet wird, die Vermögensgegenstände des Herrn Jürgens zu bezahlen.

Weiter bringt die Nummer, die diesmal zwölfwöchentlich und erstmalig illustriert erscheint, Material über den Terror in China und einen Brief über die Reden Rumänien's schmachenden bestarrenden Bauern. Sie bringt weiterhin Material über die Jugendberührung der im russischen Militärkollern schmachenden Genossen Scherer und Holz sowie reichhaltiges Material aus der Tätigkeit der roten Hilfe. Den Schüssen und Geschossen sowie den Gefangenenbedritten bringt die Nummer für den Tatort.

# Der Etat der Stadt Breslau für 1926

Der Etat der Stadt Breslau für 1926

Der Etat der Stadt Breslau für 1926 wurde in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung beschlossen. Der Etat, der mit 40 Millionen Reichsmark beginnt, ist ein sehr wichtiger Punkt in der Geschichte der Stadt. Er zeigt die finanzielle Lage der Stadt und die Maßnahmen, die ergriffen werden müssen, um die Ausgaben zu decken. Die Stadtverwaltung hat sich für eine Erhöhung der Steuern entschieden, um die notwendigen Mittel zu beschaffen. Dies ist eine schwierige Entscheidung, da sie die finanzielle Belastung der Bürger erhöhen wird. Die Stadtverwaltung hofft jedoch, dass diese Maßnahmen notwendig sind, um die Stadt in Zukunft finanzieren zu können.

Der Etat der Stadt Breslau für 1926 wurde in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung beschlossen. Der Etat, der mit 40 Millionen Reichsmark beginnt, ist ein sehr wichtiger Punkt in der Geschichte der Stadt. Er zeigt die finanzielle Lage der Stadt und die Maßnahmen, die ergriffen werden müssen, um die Ausgaben zu decken. Die Stadtverwaltung hat sich für eine Erhöhung der Steuern entschieden, um die notwendigen Mittel zu beschaffen. Dies ist eine schwierige Entscheidung, da sie die finanzielle Belastung der Bürger erhöhen wird. Die Stadtverwaltung hofft jedoch, dass diese Maßnahmen notwendig sind, um die Stadt in Zukunft finanzieren zu können.

Der Etat der Stadt Breslau für 1926 wurde in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung beschlossen. Der Etat, der mit 40 Millionen Reichsmark beginnt, ist ein sehr wichtiger Punkt in der Geschichte der Stadt. Er zeigt die finanzielle Lage der Stadt und die Maßnahmen, die ergriffen werden müssen, um die Ausgaben zu decken. Die Stadtverwaltung hat sich für eine Erhöhung der Steuern entschieden, um die notwendigen Mittel zu beschaffen. Dies ist eine schwierige Entscheidung, da sie die finanzielle Belastung der Bürger erhöhen wird. Die Stadtverwaltung hofft jedoch, dass diese Maßnahmen notwendig sind, um die Stadt in Zukunft finanzieren zu können.

Nach Abschluss der gestrigen Generaldebatte wurde der Etat zur näheren Beratung in den Ausschuss verwiesen. Über die einzelnen Posten werden wir, nachdem ihre endgültige Höhe nach der Ausschussberatung feststeht, ausführlich berichten. Und nun die gestrigen Reden! An der Spitze der den im wohlhabenden Kugelband befindlichen Räumlicher Mattes vertritt Stadtrat Dr. Friedel. Er erstattete den Bericht über den Etat der Stadt Breslau. Er sprach über die finanzielle Lage der Stadt und die Maßnahmen, die ergriffen werden müssen, um die Ausgaben zu decken. Er sprach auch über die soziale Lage der Stadt und die Maßnahmen, die ergriffen werden müssen, um die soziale Lage zu verbessern. Er sprach schließlich über die politische Lage der Stadt und die Maßnahmen, die ergriffen werden müssen, um die politische Lage zu verbessern.

## Gautonferenz Schlesien des Roten Frontkämpferbundes

Sonntag, den 18. April, vormittags 10 Uhr in Hirschberg, Gasthof „zur Eisenbahn“.  
Erscheinen aller Ortsgruppen ist unbedingt notwendig.  
Die Guleitung.

einbringen, damit diejenigen, die mit ihren Autos die Straßen kaputt fahren, dieselben auch bezahlen. Ganz energisch werden wir uns dem beabsichtigten Wegfall der Doppelfahrkarte bei der Straßenbahn widersetzen. Wir erheben aufs neue die Forderung der Wiederherstellung des Zehn-Pfennig-Tarifs. Innehaltend sei die Schulpolitik des Magistrats. Für 46 000 Volksschüler stehen 4 Millionen Mark im Etat und für annähernd 6000 „höhere“ Schüler allein 2 Millionen Mark. Bei den höheren Schulen müsse unbedingt der Prozentsatz der Freistellen erhöht werden. Ganz unzulässig seien auch die Raumverhältnisse der Volksschulen. Der Andrang in den Räumen am letzten Schulanfang sei ungeheuer stark gewesen. 3000 Junglehrer sind stellungslos. Warum werden sie nicht beschäftigt? Die „Verfassungsparolen“ fragte er, wann sie beginnen wollen, den die Lehramtsstellen an den Schulen „garantieren“? § 145 der Reichsverfassung in die Tat umzusetzen. Laut einer Mitteilung des Präsesamtes sind 65 Prozent der Breslauer Schullehrer an Nachhilfe erkrankt. Für Landbauernkinder und hauptamtlich angestellte Schullehrer werden die Kommunisten eintreten. Ständes seien die Verhältnisse in den Breslauer Gefängnissen. Die Mehrzahl der Inhaftierten seien einfache Opfer des heutigen Systems. In den Krankenhäusern seien sowohl Behandlung als auch Verpflegung äußerst schlecht. Die Proleten, die nicht die Sanatorien der Herren Thum u. Co. aufsuchen können, seien die davon Betroffenen.

zu der er beauftragt war, zu verschleiern. Der Vorlesende geht mit einer merkwürdigen Eile über die Erörterung dieser Angelegenheit hinweg. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde nun das Urteil gefällt. Der edle Baron wurde wegen Betruges zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt, die beiden Mitangeklagten aber freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte 2 1/2 Jahre beantragt. Ein Urteil, dessen außerordentliche Milde sofort auffällt, aber verständlich wird, wenn man bedenkt, daß der Angeklagte ein Baron ist.

**Karmellergelb AMOL**  
ist ein wirkungsvolles Haus- und Einreibemittel bei Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Kopf- u. Zahnschmerzen. — Beliebt als anregendes Massage- und Belebungs-mittel — auch für Sporttreibende.  
**Alt bewährt!**  
Für 95 Pfg., M. 1.50, M. 2.70 und M. 4.— die Flasche in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Zu Beginn der Sitzung wurde an Stelle des ausgeschiedenen Stadtverordneten Hoffmann (SPD) Lehner als Stadtverordneter eingeführt. Darauf ergreift sofort Stadtrat Dr. Friedel das Wort zum Bericht. Er singt zuerst ein Loblied auf den reaktionären Ex-Ratsherrn Dr. Mattes. Der Stadt seien durch die trübselige Wirtschaftslage neue Kräfte aufgelegt worden. Die Zahl der Erwerbslosen sei gestiegen. Glänzend habe sich der Sparkurs der Bevölkerung (wer kann sparen?) bewährt. Die Einnahmen an der städtischen Sparkasse seien von 4,6 Millionen auf 17,07 Millionen gestiegen. Der Ostausbruch des Reichstages hat zwar viele Sitzungen abgehalten und viel geredet, aber sonst nichts genützt. Aus dem vergangenen Jahr geht die Stadt mit einem Defizit von nur 600 bis 700 000 Mark hervor. Unter anderem haben die Betriebswerte 1 600 000 M. Mehrüberschuß gebracht. Die Doppelfahrkarte der Straßenbahn sollen wegfallen. 820 000 M. hofft man dabei mehr herauszubekommen. Die neuen Einnahmen sind unklar, aber wir können hoffen, daß sich doch alles zum besten wende. Nach ihm ergreift das Wort der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Friedrich. Er lobt ebenfalls die sogenannten „außerordentlichen Verdienste“ des in den Kugelband hinübergeschlummerten Räumlicher Mattes. Alles erhebt sich alsdann, natürlich außer den kommunistischen Stadtverordneten, von den Plätzen, um dadurch den „treuen Mitarbeitern“ zu danken. Als erster Redner zum Etat spricht der Deutschnationale Thum. Es befehlen zwei Kontrollstellen. Eine Verwaltungsreform sei notwendig. Breslau lerne sehr gut für die Volksschulen. Er sei mit seinen „Freunden“ gegen den beabsichtigten freien Eintritt in die Schulen sowie gegen Bewilligung von Mitteln für das Schauspiel.

Um unsere Meinung noch einmal zusammenzufassen, müssen wir feststellen, daß auch dieser Etat wie alle kapitalistischen die Hauptlasten auf die Schultern der Erwerbsfähigen abwälzen versucht. Wir werden uns dagegen unter Aufbietung aller Kräfte wehren.  
Da Genosse Thum den Deutschnationalen Thum einen „politischen Hanswurst“ nennt, wird er von dem ebenso deutchnationalen Dr. Friedrich mit einem Ordnungsruf bedacht. Es gelang dann noch ein Dringlichkeitsantrag zur diskussionslosen Annahme. Demnach werden die Schulgebühren an den Breslauer höheren Schulen folgende sein: für das erste Kind 200 M. jährlich, für das zweite 120 M., für das dritte 72 M., weitere Kinder sind frei. Bei den Mittelschulen bleiben die bisherigen Sätze bestehen. Die Anzahl der Freistellen wird auf 15 Prozent erhöht. Weiterhin wird der Magistrat in dem Antrag erlucht, eine Vorlage ausarbeiten, in der neben der Kinderzahl auch die Einkommens- und Vermögensverhältnisse der Eltern bei der Festlegung des Schulgeldes berücksichtigt werden sollen.  
Nach 4 1/2 stündiger Dauer wurde Sitzung geschlossen.

Wollen Sie wirklich reell, billig und gut bedient sein, dann können Sie nur bei uns Ihren Bedarf an Bekleidung decken. Ich führe aus nur guten erprobten Stoffen.  
eleg. Anzüge | eleg. Joppen | Berufskleidung  
= Mäntel | = Hosen | für alle Berufe  
= Paletots | = Westen  
Bei Vorlegung dieses Inserats gewähre 5% Rabatt.  
**Wolff Kreuthner, Hindenburg 96**  
gegenüber dem Admiral-Palast

Als Fraktionsredner der SPD spricht Dars. Er erklärt: Wir Sozialdemokraten haben nichts verprochen. (!) Zwei Jahre haben die Rechten „aus dem Dred“ geführt, auch einen Ketter hätten sie sich beigelegt. Als die SPD-Fraktion auf die Koalitionspolitik hinweist, erklärt er, auch die Kommunisten hätten sich „gebessert“. Wenn in zwei Jahren wieder SPD-Mehrheit vorhanden sein wird, wird es keinen Ueberbruch in der Rasse geben. Er führt eine Reihe kleiner Wünsche seiner Fraktion an.  
Für das Zentrum spricht Dr. Seppel. Auch er glaubt die Verdienste von Mattes schätzen zu müssen. Seiner Meinung nach müsse die Beleuchtung besser sowie neue Säber geschaffen werden. Im Etat fehle ein Beitrag für Privatschulen.  
Die vollkommene „Gemeinschaft“ ist den Stadtverordneten Stein als Redner auf die Lippen. Innehaltend, sagt er, seien die Aufhebungen durch Umzüge mit „Sowjetkern, Paulen und Trompeten“. Ein großes Polizeiaufgebot begleite dieselben, wodurch neue Kräfte für die Stadt entstehen. Die durch die Synagoge vorgeführene Art der Schächtung sei „unmenschlich“. Gar nicht einverstanden ist er damit, daß der Jhrns Sarrafant ausgerechnet auf dem Schloßplatz seine Felle aufschlagen will. (Aus „Pielatsgründen“ etwa? Die Red.)  
Für die demokratische Fraktion spricht Dr. Hanke, der näher auf den Etat eingeht. Der größte Teil der Angeklagten sei wegen zu hoher Steuerabgaben (!) entlassen worden.  
Genosse Thum begründet die

## Versammlungskalender

- Bezirk Schlesien**
- Parteiveranstaltungen**  
Hirschberg, Dienstag, 7.30 Uhr abends Diskussionsabend.
- Kommunistischer Jugend-Verband**  
Görlitz, Sonntag Ausflug, Treffpunkt 7 Uhr Christoph-Lüdersplatz.  
Görlitz, Dienstag im Felsenloch, Sonntag, Mitgliederversammlung.  
Waldenburg, Dienstag, 20. April, Heimabend.
- Roter Frontkämpfer-Bund**  
Breslau.  
— Gruppe Nord, RFB und RY, Sonntag vorm. 8 Uhr Reichenburger Platz zum Ausmarsch.  
— Gruppe Ost, Sonnabend 7 Uhr Müstler, Turnhalle Osener Str.  
— Sonntag vorm. 9.30 Uhr familiäre Kameraden im Marienpark bei Franke.  
— Montag 7.30 Uhr Gruppenabend bei Franke, Lieberbühner mitbr.  
— Rote Jugendfront Breslau, Sonnabend 8 Uhr Altonaerhof 2/3 Funktionärsschule.  
— Gruppe Nord, Montag, 7.30 Uhr „Stadt Ranslau“, Matthiasstraße, Kameradschaftsabend.  
— Gruppe West, Montag 7 Uhr bei Max Kameradschaftsabend.  
— Gruppe Nordost, Alle Kameraden treffen sich Sonnabend 6.30 Uhr bei Gebauer, Hirschstr., zum Ausmarsch nach dem „Oberstrom“.  
Schweidnitz, Jugendfront, Sonnabend 7 Uhr in „Stadt Reichenbach“ Grünungsfeier, Gäste willkommen.  
Waldenburg, Sonntag vorm. 8.30 Uhr am „Anter“ Antreten zum Ausmarsch, Spielleute erbeten!  
Unteres Waldenburg, Sonntag Untergautreffen in Lehnwasser (Schultheiß), Ausmarsch 7 Uhr früh vom „Grünen Baum“ Ober-Waldau, Treffpunkt 9 Uhr in Lehnwasser.  
Crispianer Waldenburg, RFB und RY, Sonntag, früh 6.30 Uhr, Antreten auf dem Sportplatz Neu-Waldenburg zum Ausmarsch nach Lehnwasser.  
Sagan, RFB und RY, Dienstag 7.30 Uhr im Volkshaus Kameradschaftsabend, Gäste willkommen.
- Sonntige Organisationen**  
Breslau.  
— Steinarbeiter Sektion der Steinwerke, Sonnabend 7 Uhr im Zimmer 2 des Gemeinshauses, Kallenberg und Bergmann.

- Bezirk Oberschlesien**
- Parteiveranstaltungen**  
Breslau, Sonntag vorm. 10 Uhr Kassierer-Konferenz des Bezirksgebietes im Volkshaus.  
R-Schreib, Sonntag nachm. 4 Uhr Mitgliederversammlung.  
R-Schreib, Sonntag vorm. 9.30 Uhr d. Schindler-Mitgl. Versammlung.  
Waldenburg, Sonntag abend 7 Uhr im Lokal Brauer gemeinsame Mitgl. Versammlung von RFD, RFD, RFB, RY und JRS.  
Dopeln, Montag 7 Uhr öffentliche Parteiverammlung.  
Hindenburg, Aulus A. Montag 7 Uhr im Lokal Siegel.
- Sonntige Organisationen**  
R-Schreib, RFB, Sonntag abends 7 Uhr Gründungsversammlung.



# Der Kenner trinkt Kipke-Bier!

## Breslauer Vergnügungs-Anzeiger

### Luna-Park (Breslau-Morgenau)

Jeden Sonntag, Dienstag, Donnerstag **Wappenhof-Ball**

### Konzerthaus Wappenhof

Täglich ab 4 Uhr  
**Künstler-Konzert**  
Dienstag, Donnerstag, Sonntag  
**Wappenhof-Ball**

### Wartburg-Lichtspiele

Telephon Ohle 1412  
Breslau, Gräbschener Str. 94a

### Beh-Matthias-Lichtspiele

die maßgebenden Lichtspiele  
des Odertors.

### Apollo-Lichtspiele

Adalbertstraße 8  
Telephon Ring 9936

### Carl Bräuer's Festsäle

Gabitzstrasse 22  
Haase's Spezial-Restaurant  
Donnerstag und Sonntag  
**Tanz**

### Wo gehen wir hin? In den Breslauer Trichter

Ketzerberg 25/27  
Dienstag, Donnerstag, Sonntag  
Verkehrter **BALL**  
Neu! Neu! Neu!  
Original Jazzbandkapelle

### Bergteller, Rietzschtauffe. 33

Saal u. Gartenlokal  
Angenehmer Familienaufenthalt  
Gute Küche  
Jeden Sonntag u. Dienstag  
Souren- und Schmettentanz

### Besucht die „Ossyra“ Gaststätten

### Brauerei und Ausschank Zum großen Meerschiff

Inhaber Erich Vogel, Renschstr. 28 (1 Min. vom Königplatz)  
Ausschank nur selbstgebrauter Biere  
Anerkannt gute Küche — Mittagsstich von 12—3 Uhr

### Alle Leser der Schlesischen Arbeiter-Zeitung besuchen die Lokale unserer Inferenten

Jeder Klassenbewusste Arbeiter abonniere  
sofort unsere Zeitung

### Schauspielhaus Breslau Operettenbühne

Telephon Stephan 97 400

Täglich 8 Uhr:  
Aufrollen Walter Jakobsohn  
**Das Spiel  
um die Liebe**  
Sonntag nachmittag  
3 1/2 Uhr  
Aufrollen Walter Jakobsohn  
**Der Vetter  
aus Dingsda**

### Stadt-Theater Breslau

Telephon Ring 1264 u. 0815  
Spielplan vom 18. bis 25. April  
Sonntag, nachmittags 3 Uhr  
Nachmittagsvorstellung zu ermäßigten  
Preisen  
**U d i n e**  
abends 7 Uhr  
Mida  
Montag, abends 7 1/2 Uhr  
Der Carneval in Rom  
Dienstag, abends 7 1/2 Uhr  
Die lustige Weiber von Windsor  
Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr  
18. Vorstellung im Abonnement  
**Dihello**  
Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr  
Carmen  
Freitag, nachmittags 3 Uhr  
Vorstellung für die Erwerbslosen:  
Der Barbier von Sevilla  
abends 8 Uhr  
Der Kuppler  
(Schafstomich)  
Serauf:  
Zehnjährige  
(Ritz, Strauß)  
Sonnenabend, abends 7 1/2 Uhr  
Uraufführung:  
Das Lied der Nacht  
Dramatische Vokale von Hans Gál  
Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr  
Nachmittagsvorstellung zu ermäßigten  
Preisen  
Der Barbier von Sevilla  
abends 7 Uhr  
Gastspiel Kammeränger  
Wolff Böttgen  
Zahnkünstler

### Palast-Theater

Breslau, Neue Schweidnitzer Str. 18

Beginn wochentags 7/8, 7/7 u. 7/9 Uhr  
Sonntags 3, 5, 7/7 und 7/9 Uhr  
Ab Freitag, den 16. April  
**Die Wikottens**  
nach dem Roman von  
Rudolf Herzog

### Breslauer Welt-Bühne

Friedrich-Wilhelmstraße 35  
(vormals Marmorhaus)

Beginn 6 und 7/9 Uhr  
Sonntags 7/4, 6, und 7/9 Uhr  
Ab Freitag, den 16. April  
**Der weiße Reiter  
vom Colorado**  
und  
„Onkel Bräsig“

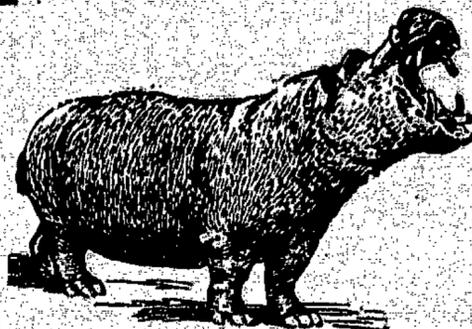
Wo kauft man seine Ledersohlen?  
Bei Gutsche — überall empfohlen  
**Albert Gutsche**  
Breslau, Renschstr. 28-31  
Leistungsfähigste Leder- u. Schuh-  
Bedarfsartikelhandlung Schlesiens  
Erlaubt: Gräbschener Straße 19-21  
Mittelstraße 14 • Dobruener Straße 27

## Circus Krone

Unwiderrufflich Montag, den 19. April, 3 Uhr nächtl.  
**Letzte Vorstellung.**

### 3 Manegen

mit jeweils gleichartigen Darbietungen. Jeder einzelne Besucher  
kann ohne Anstrengung und Beirung der Vorstellung folgen.  
Sonnenabend u. Sonntag **2 Vorstellungen**  
Volkspreise: 0.50 M., 1.- M., 2.- M., 3.- M.  
Vorverkauf an allen Circuskassen ab 10 Uhr und am eig. Kiosk am Ring



**Halloh!!**  
Wir Tiere  
sind bloß noch am  
Sonntag  
von 1/10 Uhr vorm.  
bis 7 Uhr abends  
zu sehen!

### Zoologischer Park

Eintritt 1 Mk., Kinder  
die Hälfte, Schulklass.  
bedeut. Ermäßigung.

### Liebli- Theater

Telephon:  
Stephan 84 646

### Das große April- Programm Gastspiel Otto Reutter 24 Champagner- Girls

### Die Sport- Sensation

Barbar, Holt  
und Rendrid  
Fußballmannsch  
auf Rädern  
Tägliche Kämpfe  
Deutschland-  
Amerika  
und weitere für  
Breslau  
vollständig neue

### Varieté- Attraktionen

Trotz  
des Reutter-  
Gastspiels sind  
die Preise nicht  
erhöht  
Eintrittspreise  
von 0.75 — 5.50 Mk.

### Lobetheater

Zum 50. Male  
Der fröhliche Weinberg

Der fröhliche Weinberg

Die lustige Weiber von Windsor

Der fröhliche Weinberg

### Challatheater

Schlud und Jau

### Bekleidung für sämtliche Berufe

gezügnete Qualitäten, billigste Preise  
**Berufskleider Egon Gadiel**  
Breslau, Tauentzienstraße 135-137 (Tauentzien-Paraden)

### Zigarren, Zigaretten

Größte Auswahl  
**A. Beninde, Zigarren-Spezialgeschäft**  
Breslau 8, Mauritiusplatz 3

### Beisucht Fache's Gaststätten

Eigene Bierfabrik, Eigene Kaffeebäckerei,  
Eigene Bäckerei — best gepflegte Biere.

### Kinderwagen

Klappwagen, Puppenwagen  
Korbmöbel, Kinderstühle  
Kinderbettstellen  
**B. Suchantke, Breslau**  
14 Oulauer Strasse 14

Auch Du kannst viel Geld sparen, wenn Du  
Deine Strumpfwaren, Wäsche u. Trikotagen bei  
**Max Kempe, Breslau, Renschstr. 58-59** kauft  
Beste und billigste Bezugsquelle  
für Wiederverkäufer  
Jeder Kunde erhält Rabattmarken!

Werbt  
neue Leser!

**Zentral-Ballsaal**  
Wrestingstrasse 10-12  
Jeden Sonntag TANZ  
Der Saal ist  
für Vereine besonders geeignet

**Fahrräder**  
Mila, Presto, Weirad  
Rahmen von 20.- Mk. an  
Reparatur u. Ersatzteile  
äußerst billig  
**Görlich & Sohn**  
Breslau, Matthiasstrasse 90

**Achtung! Hausfrauen!**  
Zum besten und billigsten  
kauft man  
**Haus- und  
Küchengeräte**  
bei  
**Paul Brückner**  
Breslau, Matthiasstr. 147/49  
im Hofe, kein Geschäft  
fehlerhafte Sachen nach Gewicht  
Während des Jahrmarktes  
am 6. u. 7. Mai in Striegau

**Weckeruhren**  
1a Werk, staubdicht  
Goldene Trauringe, Armbanduhren  
in Gold und Silber  
Praktische Wecker  
Billigste Preise  
Georg Geier, Uhren u. Goldwaren  
Breslau, Neua Graupenstr., Ecke Freiburgerstr.

**Oswald Mühle**  
Moxs, Seidenbergerstr. 27  
Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei

**Wieder in bekannt  
guten Qualitäten!**

**Kleider**

Serie I 3.75  
" II 4.-  
" III 4.25  
" IV 4.50

**Blusen  
Kasaks**

Serie I 0.95  
" II 1.80  
" III 2.25  
" IV 2.75

**Servier-Kleider**

Cheviot-Röcke 3.95  
Reine Wolle  
Falten-Röcke 4.50  
Alpaker-Röcke 3.95  
schwere Qualität

**Nessel-Kleider**

Nessel-Röcke  
Nessel-Blusen

**Textilhaus Liebe & Co.**  
Breslau, Kupferschmiedestraße Nr. 15

**Adolph Jacobsohn**  
Kleinstes Spezialhaus  
der Ohlauer Vorstadt  
Herrn- und Knaben-Konfektion  
Breslau, Klosterstraße 49/51

**Abgabende, zuverlässige und  
erwerblose  
Genossinnen u. Genossen**  
wird gute Verdienstmöglichkeit nachgewiesen.  
Schriftliche Offerten an  
**Artur Müller**  
Breslau 10, Trobner Straße 50

**Billige Möbel**

Schlafzimmer  
Speisezimmer  
Küchen  
Schränke  
Vertikale  
Bettstellen  
Tische  
Stühle  
Sofa  
Chaiselongue

**Johann Botta**  
Möbelversandhaus  
Breslau  
Hauptgeschäft  
Bismarckstr. 20  
Zweiggeschäft  
Adalbertstr. 17

Wittern kauft nur die mit Zentrifuge  
gereinigte, durch Dauererhitzung keim-  
frei gemachte und tiefgekühlte Voll-  
milch aus der  
**Süd-Molkerlei**  
Breslau, Bohrauer Straße 7  
Inh. Christoph Hümmel  
Diese Milch braucht nicht gekocht  
werden und bleiben dadurch wichtige  
Vitamine erhalten.  
Nicht zu vergessen  
durch meine Ringelwagen.

Lebensmittel, Wild u. Geflügel  
**Walter Sagasser**  
Breslau, Reuschestr. 25

**Beit edernhaus Siebich**  
Neue Taschenstr. 1a, 1. Etage  
bietet in: Fertige Betten  
Bettfedern :: Daunen  
Inletts :: Wäsche  
größte Auswahl, gute Qualitäten  
Billigste Preise.

**Garantie! Sehr gute**

**Räder!**

Den 88. 98. Hrr. 57. 96  
Hilfsener 104  
Renner 318  
Rahmen 32, 32, 42  
Renner 47  
Kette 1.95, Pedale 1.95  
L. Nr. 140, Gabel 2.50

**Hahn, Breslau**  
Kalbarindenspass 18

**Immer daran denken...**

Wäsche aller Art, Bettdecken, Gardinen, Tischdecken, Wachstuche,  
Linoleum, Läuferstoffe, Strumpfwaren, Trikotagen, Arbeitshosen und  
Blusen nur im

**Leinen- u. Wäschehaus Fritz König**

Breslau, Rosenthalerstr. 22 kaufen. Sie werden reell u. preiswert bedient.

**Vereingte  
Städtische Bühnen**  
Intendant Felber

**Spielplan**  
vom 18. April  
**Beuthen**  
abends 7 1/2 Uhr  
Freier Kartenvorverkauf  
**Heimliche Brautfahrt**  
Süßpiel in einem  
Akt  
Vorpiel u. 3 Akten  
**Gleiwitz**  
abends 7 1/2 Uhr  
Freier Kartenvorverkauf  
**Gräfin Mariza**  
Comedie in 3 Akten  
**Königsstunde**  
abends 8 Uhr  
Die verkaufte Braut  
Komische Oper in  
3 Akten

**Deulig-Palast Gleiwitz**  
Von Freitag bis Montag  
**Die Leuchte Asiens**  
Ein indisches Schauspiel von Liebe, Treue und  
Entsagung in 6 Akten  
Wohl der prachtvollste und interessanteste Film,  
der je gezeigt werden konnte.  
Die ganze Schönheit des Orients, die kostbarsten  
Schätze der Welt, enthüllen sich vor uns. Augen!  
**Beiprogramm:**  
Indische Spiele  
Kulturfilm  
Dutty, das Riesensbaby  
Köstliche Humoreske  
in 2 Akten  
Anlässlich der Reichs-  
präsidentenwoche  
Quellwasser d. Großstadt  
Ein Film für jedermann  
Alle Saalplätze bis 4.50 Mk. 30 Pfg., Loge 1 Mk.

NIEDERLAGEN DER SCHWEIZER UHREN-INDUSTRIE  
Die billigsten u. äußerst reellen Bezugsquellen  
GEGEN 1906  
in Uhren, Juwelen, Gold u. Silberwaren  
**Jacobowitz**  
BEUTHEN GLEIWITZ  
TARNOWITZERSTR. 11 WILHELMSTR. 55

**Fahrräder**  
Kinderwagen, Brennaborfabrikate  
Nähmaschinen, häusliche Systeme  
komplett zu billigsten Preisen  
**Benno Simenauer, Hindenburg O.-S.**  
Kronprinzenstr. neben 134  
Telephon 20 Telephon 20

**Ludwig Gibis, Gleiwitz**  
Zoster Straße 32  
Kolonialwaren / Mehl / Gegräube  
Rum / Kognak / Etköre

**Theophil Soßna**  
Sosniza  
Kolonialwaren und  
Delikatessen

**Felle**  
Kleiderstoffe, Seiden, Tücher  
Leinen, Baumwollwaren  
Gardinen und Läuferstoffe  
kaufen Sie bei  
preiswerter u. reeller Bedienung bei  
**Leo Kanzek & Co.**  
Hindenburg OS.  
Kronprinzenstrasse Nr. 145  
hinter dem Admiralspalast  
Telep. 1191  
Anfertigung eleganter Herren- u.  
Damengarderoben nach Maß

**Die Leier Meier Zeitung**  
kaufen gut und billig  
Lebensmittel, Emaille usw.  
bei  
**M. Bierrimol, Hindenburg**  
Emmystraße 28

**Johann Hoitza**  
Sosniza  
Mehlniederlage  
Kolonialwaren  
Tabak, Zigarren, Zigaretten

**Kaufhaus J. Steinitz**  
Sosniza  
**Allergrosst. Geschäftshaus am Platze**  
für  
Stoffe, Leinen, Gardinen, Trikotagen, Strumpfwaren  
Schuhwaren zu bekannt billigen Preisen

**An die Belegschaften!**  
Den ober-schlesischen Industrie-Unter-  
nehmungen liefert gegen Teilzahlung  
ohne Preisauflschlag  
**Schuhwaren**  
Wäsche / Arbeitsanzüge  
Herren- und Knabenkonfektion  
Damen- und Mädchenkonfektion  
**S. Konreich & Co.**  
Bekleidungshaus für Gruben-Hütten  
Beuthen, Hohenzollernstraße 24.

**Ihren  
Einkauf**  
in Kleiderstoffen, Herrenstoffen, Seiden  
und Baumwollwaren, Gardinen  
Häusern und Gebetsbüchern beden Sie bei  
**bequemer Teilzahlung**  
am billigsten im  
**Bertrandhaus Erich Zimmermann**  
Hindenburg O.-S.  
am Heinrichstr. 44 am Heinrichstr. 44